

Kyrie-Ruf

Herr Jesus Christus, du bist der Weg, die Wahrheit und das Leben.

Kyrie eleison.

Herr Jesus Christus, du rufst uns heute in deine Nachfolge.

Christe eleison.

Herr Jesus Christus, du gehst mit uns auf all unseren Wegen.

Kyrie eleison.

Gebet

Guter Gott, du hast uns deinen Sohn gesandt, damit er uns ein Beispiel deines Liebesgebotes gab. Das Gebot, das heißt: dienet einander. Wir bitten dich, öffne unsere Herzen, damit wir die Bedürftigkeit in dieser Welt sehen und so handeln, dass wir alles, was uns anvertraut ist, in dienender Liebe bewahren. Das erbitten wir mit Christus, unserem Bruder und Herrn. Amen

Evangelium (Mk 10, 35-45)

In jener Zeit traten Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, zu Jesus und sagten: Meister, wir möchten, dass du uns eine Bitte erfüllst. Er antwortete: Was soll ich für euch tun? Sie sagten zu ihm: Lass in deiner Herrlichkeit einen von uns rechts und den andern links neben dir sitzen! Jesus erwiderte: Ihr wisst nicht, um was ihr bittet. Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinke, oder die Taufe auf euch nehmen, mit der ich getauft werde? Sie antworteten: Wir

können es. Da sagte Jesus zu ihnen: Ihr werdet den Kelch trinken, den ich trinke, und die Taufe empfangen, mit der ich getauft werde. Doch den Platz zu meiner Rechten und zu meiner Linken habe nicht ich zu vergeben; dort werden die sitzen, für die es bestimmt ist. Als die zehn anderen Jünger das hörten, wurden sie sehr ärgerlich über Jakobus und Johannes. Da rief Jesus sie zu sich und sagte: Ihr wisst, dass die, die als Herrscher gelten, ihre Völker unterdrücken und ihre Großen ihre Macht gegen sie gebrauchen. Bei euch aber soll es nicht so sein, sondern wer bei euch groß sein will, der soll euer Diener sein, und wer bei euch der Erste sein will, soll der Sklave aller sein. Denn auch der Menschensohn ist nicht gekommen, um sich dienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben hinzugeben als Lösegeld für viele.

Gedanken zum Evangelium

Ehrgeiz ist eine Tugend, die für viele Menschen wichtig ist. Wer nichts erreichen will, wer keine Ziele hat, dessen Leben versandet und plätschert so dahin. Ehrgeizige Menschen aber sind dennoch wenig beliebt: Ein „Streber“ beispielsweise wird bereits in der Schule schief angesehen und findet kaum Freunde. Wer später im Beruf zu deutlich zeigt, dass er sich zu Höherem berufen fühlt,

der hat es bei seinen Arbeitskollegen ebenfalls nicht leicht.

Geradezu typisch reagieren darum die übrigen Apostel im eben gehörten Evangelium als sie von den Wünschen des Jakobus und des Johannes hören. Ist es Neid, der die Jünger so ärgerlich werden lässt oder sind ihnen Jakobus und Johannes nur zugekommen, als diese aussprachen, was sie ebenfalls hofften – sie trauten sich nur nicht, es auszusprechen? Wie auch immer: Ich finde Jesu Reaktion jedenfalls sehr hilfreich für jeden, der weiterkommen möchte und auch für jeden, dem ein solches Streben anderer ein Dorn im Auge ist. Denn Jesus regt sich nicht darüber auf. Er tadelt auch die Absichten der beiden Jünger nicht. Er stellt lediglich recht sachlich fest, nach welchen Bedingungen im Reich Gottes die guten und besseren Plätze – falls es solche überhaupt gibt – vergeben werden.

Jesu Reaktion ermutigt stattdessen, zu seinen Wünschen zu stehen, sie offen auszusprechen und zu verfolgen, statt in falscher Bescheidenheit darauf zu warten, dass andere endlich meine Qualitäten erkennen und mich bitten, diese doch einzubringen. Denn dies geschieht oft nicht – dann ist Enttäuschung vorprogrammiert. Ehrlichkeit ist hier viel konstruktiver, auch dann, wenn es um die eigenen Bedürfnisse geht.

Eine solche Haltung kollidiert nicht mit Jesu Aufforderung zu dienen. Seine Anweisung hat nämlich nicht das Ziel, das eigene Licht unter den Scheffel zu stellen und immer

den letzten Platz zu suchen nach dem Motto: In meiner Demut lasse ich mich von niemanden übertreffen! Jesus möchte, dass sich jeder über seine ihm geschenkten Talente freut und sie einbringt. Niemand muss sie verstecken.

Wer sich so einbringt, der wird oft auch enttäuscht, weil sich kein Lohn und keine Dankbarkeit dafür einstellen. Das macht das Dienen oft menschlich schwer. Aber das Dienen im Sinne Jesu ist kein Geschäft mit menschlich sicherer Gegenleistung. Es baut letztlich auf die große Hoffnung, die uns von Gott verheißt ist.

Darum wird es darauf ankommen, dass einer seine Talente, seinen Ehrgeiz nicht egoistisch gegen die anderen, sondern *für* sie einsetzt und gerade dadurch dient, dass er seinen Platz und seine Rolle in Kirche und Gesellschaft findet und ausfüllt.

(Jürgen Schwarz)

Lied: Wer unterm Schutz des Höchsten steht (GL 423)

Fürbitten

Unseren Herrn Jesus Christus, der Weg, Wahrheit und Leben ist, wollen wir bitten:

Für alle, die sich schwer tun mit den Veränderungen in Kirche und Gesellschaft.

Für alle, die glauben, alles aus eigener Kraft schaffen zu müssen.

Für alle, die unter menschenunwürdigen Bedingungen in Flüchtlingslagern leben.

Für alle Menschen guten Willens, auf die wir tagtäglich treffen.

Für alle, die uns in die Herrlichkeit Gottes vorausgegangen sind.

Herr Jesus Christus, du schenkst uns Halt und Orientierung in unserem Leben. Dafür danken wir dir und preisen dich, heute und in Ewigkeit. Amen.

Einleitung zum Vaterunser

Wer bei euch groß sein will, der soll euer Diener sein, spricht der Herr (*vgl. Mk 10,43*). Deshalb beten wir: Vater unser im Himmel ...

Segen

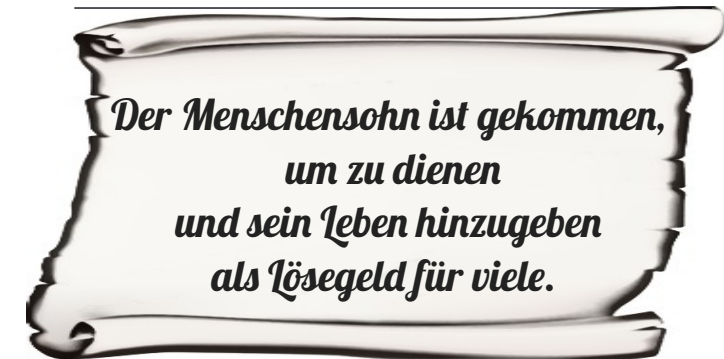
Um deinen Segen bitten wir dich, du Gott der Liebe, dass er uns berühre bis in unser Innerstes hinein, dass er uns bewege zum liebenden Dienst in dieser Welt.

So segne uns, du, der du uns bist Vater, Bruder und Hl. Geist. Amen.

Lied: Nun lobet Gott im hohe Thron (GL 393)

ZEIT für DICH und GOTT
20. Oktober 2024
29. Sonntag im JK B

Hausgottesdienst



Lied: Nun jauchzt dem Herren, alle Welt (GL 144)

Einleitung

Miteinander auf dem Weg sein. So kann eine kurze Definition von Kirche lauten. Heute fragen viele Menschen nach dem richtigen Weg. Aufgrund der Fülle von Angeboten fällt es uns oft schwer, nicht den Überblick zu verlieren und manchmal sind wir auf einem Holzweg unterwegs. Vertrauen wir uns Gottes Führung und der Kraft des Heiligen Geistes an, damit wir den Weg Jesu erkennen und ihn gehen. Wir sind dabei nicht allein unterwegs.